

Das FREITAGSFAX

Nr. 04 vom 23. Januar 2004

Eine Seite pro Woche kurze und recherchierte Berichte über Gottes Wirken weltweit – bewusst einseitig positiv, mit ermutigenden Zahlen, Daten, Fakten, Tipps und Erlebnissen zum Stichwort „Typisch Gott!“ – Jeden Freitag per FAX, E-Mail oder monatlich per Post – von **Wolfgang Simson**, unabhängiger Strategieberater und Journalist. Internet: www.freitagssfax.de Copyright © W. Simson. Abdruck und unverfälschte Weiterverwendung mit Quellenangabe ausdrücklich gestattet! Bei einer Veröffentlichung im Internet ist eine Sperrfrist von 12 Wochen einzuhalten! **Jahres-Abonnement** in Deutschland (50 Ausgaben) für FAX/Post-Version: 30,00 €, E-Mail: 25,00 € – Kostenlose und unverbindliche Probeabos – 3 Ausgaben – auf Anfrage oder Empfehlung. **Abo-Verwaltung und Versand: Oliver Schippers, FAX: 0641-49410014, Tel.: 0641-49410013, E-Mail: versand@freitagssfax.de**

Norwegen: Jungen Gemeindegründern den Rücken stärken

Ohne Tränen ging es nicht, als die älteren Pastoren und Kirchenleiter die jungen Gemeindegründer Norwegens für ihre Aufgaben segneten, berichteten verschiedene Teilnehmer der DAWN-Konferenz im norwegischen Bergen am 14. Januar 2004. Etwa 250 Teilnehmer aus den verschiedensten Kirchen und Freikirchen waren nach Bergen zu einer Reihe von Strategietagungen gekommen. Es fiel den älteren christlichen Leitern sichtlich nicht leicht, sich zu ihren geistlichen Kindern zu wenden und sie dafür freizugeben, Gemeinde eben in ihre Welt und ihre Kultur zu gründen – gerade angesichts der stark prägenden christlichen kirchlichen Kultur – doch genau das geschah.

Jede Woche bekehren sich Menschen

„In Bergen ist die geistliche Atmosphäre sehr stark“, kommentiert Reinhold Scharnowski, Koordinator von DAWN-Europa mit Sitz in der Schweiz. Die Stadt wurde dafür bekannt, dass die christlichen Kirchen ausdrücklich für das „City Reaching“ – das gemeinsame missionarische Erreichen einer Stadt – zusammenarbeiten. In der Bergen Kristent Felleskap kommen beispielsweise jede Woche Menschen durch die verschiedensten Arbeitsbereiche der Gemeinde zum Glauben an Christus – und dies im säkularisierten Europa. Es scheint so zu sein, dass die mehr als 1.000 „Leuchthäuser“ – Gebetsgruppen für die unmittelbare Umgebung von Christen – hier das geistliche Klima veränderten. „Es ist nicht gerade das Paradies, aber es scheint ihm ein wenig näher zu sein“, so Scharnowski.

Kirche der Kirchenlosen wächst am schnellsten

Noralv Askeland, ein norwegischer Pastor, sagte auf der Konferenz: „Die schnellstwachsende Kirche ist allerdings die Kirche der kirchenlosen Christen“. Viele Menschen, darunter ganz besonders die kulturell kreativen Menschen, etwa diejenigen, die in den ‚Neuen Medien‘ aktiv sind, verlassen die Kirchen, gerade weil sie geistlich wachsen wollen – und die Kirche genau das verhindert. Sie verbinden sich viel lieber mit Menschen, die das Leben als Reise mit Jesus – und miteinander – sehen. Ein Kommunikationsspezialist beim TV-Musiksender MTV sagte zum Beispiel, dass 99,7% aller MTV-Zuschauer an Gott und an Spiritualität interessiert sind. Sie sind als Sender sehr offen für Input in diesem Bereich, „aber auf die Idee, deswegen die Kirchen zu fragen, sind sie bislang überhaupt nicht gekommen“, so der neuseeländische und in London wohnende Kirchenberater Andrew Jones, der sich auf seiner Internet-Webseite – siehe unten – besonders den Fragen der Postmoderne widmet.

Mein Haus oder Dein Haus?

Eine strategische Bedeutung für das Gründen neuer Gemeinden in die „emerging culture“, in die Kultur der Zukunft, ist die Frage: „Gehen wir zu Dir oder zu mir?“ Die meisten Kirchen erwarten noch immer, dass Suchende zu ihren Treffen kommen und sich der dortigen (Gottesdienst-) Kultur anpassen. Es ist jedoch viel besser und biblischer, so Jones, Menschen in ihrem eigenen Haus und in ihrer eigenen

Kultur zu begegnen. Jesus sagte zu Zachäus: „Heute will ich in deinem Haus sein“. „Dort wurde dann ein Fest gefeiert, Zachäus lud seine Freunde ein, und Jesus begegnete ihnen. Damit verbunden ist auch die Frage: Beginnen wir mit Spaß oder mit ernstesten Themen? Es ist weitaus einfacher, mit dem Spaß zu beginnen und der Sache dann eine ernste Zielsetzung zu verleihen als andersherum. Jesus hat das Reich Gottes nie mit einer religiösen Erfahrung in einem Tempel verglichen, sondern mit einer Feier, einer Party!“, meint Jones.

Lateinamerika: Neue Gemeinden werden überwiegend von jungen Leuten gegründet

Berna Salcedo, kolumbianischer Gemeindegründungsberater und einer der Sprecher auf der DAWN-Konferenz in Norwegen, sagte: „90 Prozent aller Gemeinden, die in Lateinamerika in den letzten 10 Jahren gegründet wurden, wurden durch junge Leute gegründet, die 25 Jahre oder jünger sind“.

Mikrofon aus

Die spannendsten Bemerkungen und Kommentare geschehen meistens „off the cuff, off the record, unplugged“, also hinter den Kulissen, wenn die offiziellen Mikrophone aus sind. Sie sind meistens nicht zum Veröffentlichen. Wir machen heute eine Ausnahme:

Berna Salcedo (s.o.) meinte in einem unbeobachteten Moment, dass die lateinamerikanischen Christen in ihrem Eifer für Mission wild entschlossen sind, Missionare auch auf den Mond und zum Mars zu schicken, wenn das nötig wird!“ „Das Lustige an der Sache ist, dass Berna nicht wusste, dass just in diesem Moment George W. Bush die Raumfahrtpläne der USA veröffentlichte, was der kolumbianischen Bemerkung eine interessante Wendung gibt,“ so Andrew Jones.

Quelle: Andrew Jones im Internet auf <http://tallskinnykiwi.typepad.com/>; Marc vander Woude <http://marcsmessages.typepad.com> sowie Reinhold Scharnowski <http://reinhold.typepad.com/>

Indien: Erste „Ziegen-Kirche“ in Zentralindien

Eine arme Frau hatte eine Ziege, die krank geworden war. Trotz aller Medizin und gemurmelten Mantras hatte die Ziege offenbar das Ende ihres Lebens erreicht und röchelte nur noch. Jeder im Dorf hatte das Tier bereits aufgegeben – außer der armen Besitzerin. Sie ging zu den Christen am Ort, die zudem aus dem Yadav-Stamm – einem Hirtenstamm – waren. Diese beteten für sie – und auf der Stelle stand die Ziege auf und war wieder gesund. Das ganze Dorf war erstaunt, und etwa 25 Menschen ließen sich taufen. „Jetzt haben wir eine Ziegen-Kirche“ in dem Dorf, schreibt die Zeitschrift „Agape Voice“, Blatt der „Operation Agape“, humorvoll.

Quelle: Agape Voice; email agapeldh@aol.com